

## **1737 Bücher sind noch keine Bibliothek**

Angesichts der Begeisterung, in die Andreas Stepphuhn zur Eröffnung der Gemeindebibliothek in Stiege verfallen ist, muss ganz offensichtlich noch einmal die Frage beantwortet werden: Was eigentlich ist eine öffentliche Bibliothek und was muss sie leisten?

Deutschland ist auf dem Weg in die Wissensgesellschaft. Bildung und Informationszugang gewinnen immer mehr an Bedeutung und mit ihnen Bibliotheken. Sie sind nämlich genau die Orte, an denen Wissen in vielfältigster Form zur Verfügung gestellt werden kann und soll. Um das aber leisten zu können, müssen Bibliotheken fachliche Standards erfüllen – zu denen übrigens auch die Begleitung durch Fachpersonal (z.B. über eine Kreisbibliothek) und ein nicht dem Zufall überlassener Medienbestand gehören.

Um nicht missverstanden zu werden: Natürlich ist es toll, wenn Menschen sich vor Ort engagieren und die Dinge selbst in die Hand nehmen. Das wollen wir ja immer. Es ist auch zu begrüßen, dass mit großem persönlichem Engagement versucht wird, „Lücken im Engagement der öffentlichen Hand“ zu schließen. Dabei sollte aber nie vergessen werden, dass das Ehrenamt nicht dazu missbraucht werden darf, das öffentliche Engagement zu ersetzen. Natürlich können Gemeindebibliotheken nebenberuflich oder ehrenamtlich betrieben werden. Sie brauchen dann aber Rahmenbedingungen, die sie nicht zum bloßen Büchersammelpunkt machen.

Und wenn Andreas Stepphuhn anderen vorwirft, Bibliotheken zu schließen, dann sollte er sich zuallererst einmal fragen, warum das so ist. Bibliotheken sind nämlich nicht umsonst zu haben. Sie kosten Geld – laufend, denn Bestände müssen aktualisiert und Personal muss bezahlt werden. Und dass dieses Geld vielen Kommunen fehlt, hat auch etwas mit der Finanzpolitik in Sachsen-Anhalt zu tun, wo bekanntlich ein SPD-Minister die Finanzpolitik verantwortet. Und als die Enquetekommission „Kultur in Deutschland“ im Deutschen Bundestag vorgeschlagen hat, 2 Prozent der Solidargelder Ost für Kulturausgaben zu binden, hat der zuständige SPD-Bundesminister Tiefensee darauf bestanden, dass das nicht nötig sei.

Also lieber Herr Stepphuhn, bei der Klärung der Schuldfrage sollte man sich nicht so leicht einen schlanken Fuß machen wollen und mit Vorwürfen etwas zurückhaltender sein.

Undine Kurth, MdB

Vorsitzende des Beirates beim Bibliotheksverband Sachsen-Anhalt